

welche ihm die Werdenberger entzogen, wieder erhalten. Welcher Theil diesen Frieden nicht halten wollte, den sollen die übrigen mit Gewalt dazu zwingen.“ — Heinrich, der Bisthumsverweser, gab dem Freiherrn Georg von Rätzins das Saffenthal, die Zehnten zu Sarn, Razis und am Heizenberg zu Lehen; es wuchs unter ihm die Schuldenlast des Hochstifts. Deshalb wurden die Domherren besorgt, die Bürger von Chur unruhig. Die Häupter des Gotteshausbundes sicherten die Güter des Hochstifts und besetzten Aspermont mit Gewalt. So wurde, nach dem Tode Konrad's von Rechberg, Leonhard Wislmair, Domherr zu Chur und Rath Kaiser Friedrich's III zum Bischof gewählt, und Heinrich von der Administration entfernt. Die Schuldenlast, welche er dem Hochstift hinterließ, betrug 8000 fl. Die Grafen Wilhelm und Georg verkauften Obervaz und Schams an Bischof Leonhard (1456), der diese Herrschaften dem Kaiser Friedrich III zu Lehen auftrug und von diesem hinwieder nahmen die genannten Grafen dieselben zu Lehen. So glaubten sie, die in jenen Herrschaften gesessenen Leute durch des Kaisers Macht und Ansehen besser im Gehorsam erhalten zu können.

Um diese Zeit (1456) starb der Freiherr Wolfhard von Brandis, der Ältere, und wurde in der Gruft der Grafen von der Werdenberg-Sargans-Baduzer-Linie, in der St. Florinskapelle zu Baduz beigesetzt. Seit dem Frieden mit den Eidgenossen wandte er seine Hauptfürsorge seinen Besitzungen zu, die in dem letzten Kriege theilweise stark gelitten hatten. An dem schwarzen Bunde der Herren im Oberlande nahm er keinen Theil. Mit dem Grafen Heinrich von Werdenberg-Sargans stand er in gutem Vernehmen; in den Streitigkeiten, die dieser mit dem Domkapitel zu Chur wegen jährlichen Kornzinses und anderer Zinse hatte, nahm er seinen „lieben Dehm“ Wolfhard von Brandis den Ältern zum Schiedsrichter (1442). Wir finden seine Thätigkeit und Klugheit öfter bei dergleichen Fällen in Anspruch genommen, woraus hervorgeht, daß er zu seiner Zeit ein bedeutender Mann war und in allgemeiner Achtung stand. Seine Stammherrschaft Brandis im Emmenthal, d. i. die Beste und Herrschaft mit allen hergebrachten Herrlichkeiten, die Vogtei und Collatur der Kirche zu Lüzelsruh, die Kastvogtei über das Benediktiner-Kloster Trub und das demselben untergebene Frauenkloster zu Rügsau verkaufte er um 4150 fl. an Kaspar von Scharnachtal (Montag nach heil. Kreuztag 1455). So gab er seine alte Heimath und alle Güter daselbst auf und beschränkte sich auf seine in Chur rätien erworbenen Besitzungen; das Bürgerrecht in Bern behielt er für sich und seine Söhne bei. Diese sind in den erwähnten Verkaufsurkunden genannt, nämlich: Wolfhard der Jüngere, Sigmund, Ulrich und Georg; außerdem sind noch bekannt Rudolph, der Domdekan am Hochstift Chur und Ortlieb, welcher Bischof daselbst wurde.